

Man werde in ihrer Arbeit *nach handfesten Ergebnissen . . . vergeblich suchen* – so die Autorin fast unbekümmert in ihrem Vorwort. Was aber findet man in dieser fleißig bemühten, umfangreichen Arbeit? Eine Fülle von Anmerkungen über Anlage, Fortgang, Bedingungen der Arbeit, von methodischen und wissenschaftstheoretischen Überlegungen, von Thesen und Hypothesen; man findet den ganzen Sprachwust einer neuen *Eigentlichkeit*, den sich die jüngeren Nachfolger der ADORNO, HABERMAS usw. angeeignet haben, ohne deshalb ihre Leitbilder immer besonders gut zu verstehen.

Aber man findet auch: eine große Fülle von Materialien über gemischtkonfessionelle Orte in verschiedenen Teilen des Landes (vor allem über das Verhältnis der konfessionellen Gruppen zueinander, weniger über das der einzelnen Gruppenglieder). Man findet besonders ausführliche Studien zu den Verhältnissen in Attenweiler, Affaltrach und Wachbach, aber auch detaillierte Hinweise zu anderen Orten. Man findet Darstellungen von einzelnen Streitfällen zwischen Geistlichen und der kirchlichen Obrigkeit im sog. Mischehenstreit (weniger jedoch über die Probleme, die sich aus diesen Mischehen für die unmittelbar oder mittelbar Betroffenen ergaben). Man findet Materialien und Wertungen über die Entwicklung der Beziehungen zwischen den Kirchen und dem Staat von der Aufklärung über die Rivalitäten des 19. Jahrhunderts, über die Diskussion um nationale Kirchen und Ultramontanismus bis hin zum Kulturkampf des ausgehenden 19. Jahrhunderts. Man findet Informationen über publizistische und propagandistische Bemühungen beider Konfessionen – von der Traktatliteratur über kirchlich gebundene Zeitungen und Zeitschriften bis zu den oft recht militanten Vereinigungen zur Behauptung der jeweiligen Konfession in der Diaspora. Man findet das alles, man kann es finden dank der ausführlichen Register. Und man wird sich immer wieder die Mühe machen müssen, das Gefundene freizulegen unter dem wuchernden ideologischen und sprachlichen Rankenwerk: nicht alles, aber doch sehr vieles ist eben nur hier in solcher Fülle zusammengetragen und aufgehäuft. Die Darstellung konfessioneller Vorurteile und Konflikte und vor allem von deren Auswirkungen auf Verhalten und Leben der Betroffenen, diese Darstellung muß erst noch geschrieben werden.

Johannes Wallstein

## Von Ort zu Ort

ALFRED LEUCHT: **Bebenhausen**. Vergangenheit und Gegenwart. Katzmann Verlag Tübingen 1977. 120 Seiten. 24 Abbildungen. Kartoniert DM 15,-.

Diese Wanderung ins Goldersbachtal zum ehemaligen Zisterzienserkloster Bebenhausen ist zugleich eine Wanderung durch die Geschichte. An den Kapitelzäsuren begegnet man – sozusagen auf halbem Wege – Eduard Mörike mit Zitaten aus seinen «Bildern aus Bebenhausen». Und auch die jüngere Geschichte wird beschworen: *Dr. Kurt Georg Kiesinger hat als Bundeskanzler gar manches Wochenende in der Stille des Schönbuchs verbracht . . . wodurch das Dorf, wenn man so sagen will, vorübergehend zeitweilig zu*

*einer Filiale der Bundeshauptstadt avancierte*. Vor allem natürlich ist von den Klosterzeiten die Rede, von der protestantischen Klosterschule und vom Jagdschloß Bebenhausen. Aber das alles wird nicht unbedingt in einer trockenen Abhandlung dargeboten, sondern kenntnisreich so ausbreitet, wie es dem vielbelesenen und vielbewanderten Autor unterwegs im Gespräch mit einem Freund in den Sinn kommt: eine Einladung an den Leser, diese Wanderung nach Bebenhausen und durch seine Geschichte unter der Anleitung des Autors nachzuvollziehen.  
Johannes Wallstein

PETER HORLACHER und RÜDIGER ZUCK: **Stuttgart – Bilder einer Stadt**. DRW-Verlag Weinbrenner Stuttgart 1977. 156 Seiten. 204 Abbildungen. Linson DM 58,-.

Der Untertitel ist wichtig: es geht nicht um ein Porträt der Landeshauptstadt, sondern um viele verschiedene Bilder, gesehen und fotografiert auf ganz eigene und oft eigenwillige Art – und gelegentlich auch so kommentiert. Manche Bilder können auch vom Kundigen nicht auf Anhieb als typisch Stuttgarter Bilder erkannt werden, manche geben zunächst Rätsel auf und lassen dann erstaunen angesichts so ungewöhnlicher Perspektiven. Die wichtigsten Akzente des Stuttgarter Stadtbildes sind natürlich vertreten: Stiftskirche, Schloßplatz, Markthalle, Theater. Aber es gibt auch die überraschenden Bilder vom Rande: die winterlichen Weinberge bei der Birkenwaldstraße, eine Sammlung der Stuttgarter «Stäffele», Brunnen und Baustellen, Industrieszenarien. Das Buch ist gleich gut geeignet als Wegweiser für Stuttgarter, die sich in ihrer Stadt einmal genauer umsehen wollen, wie auch als Erinnerungsbuch für diejenigen, die an Stuttgart zurückdenken möchten. Nur eins ist es nicht: ein bebildeter Führer für gänzlich fremde Besucher – aber das will es ja auch gar nicht sein.

Willy Leygraf

ELMAR SCHMITT: **Münsterbibliographie**. Und: BERND BREITENBRUCH: **Das Münster in Literatur und Buchillustration** (Ausstellungskatalog). Stadtbibliothek Ulm 1977. 140 + 32 Seiten, Zeichnungen von ADOLF SILBERBERGER, 10 Abbildungen zum Katalog. Broschiert.

Es handelt sich um eine Nebenfrucht des Ulmer Münsterjubiläums – und sicher nicht um die unwichtigste. 899 Titel (bis ins Jubiläumsjahr hinein) werden aufgeführt und meist mit kurzen Anmerkungen zum Inhalt versehen. Die Gliederung erfolgte übersichtlich nach Sachgruppen und in diesen nach der Reihenfolge des Erscheinens. Für manche künftige Arbeit kann diese Veröffentlichung mühsames Bibliographieren ersparen, die Orientierung erleichtern und Anregungen geben zur intensiveren Beschäftigung mit dem Münster und mit der Geschichte der Stadt Ulm. Der beigegebundene Katalog einer Ausstellung der Stadtbibliothek liefert in den zitierten Texten, in Bildern und Anmerkungen veranschaulichende Ergänzungen und Erläuterungen. Noch hilfreicher wäre der Band, wenn das Namenregister nicht nur auf die Bibliographie, sondern auch auf den Katalogteil verweisen würde.

Johannes Wallstein